

Meilensteine

e
i
l
e
n
s
t
e
i
n
e



Meilensteine

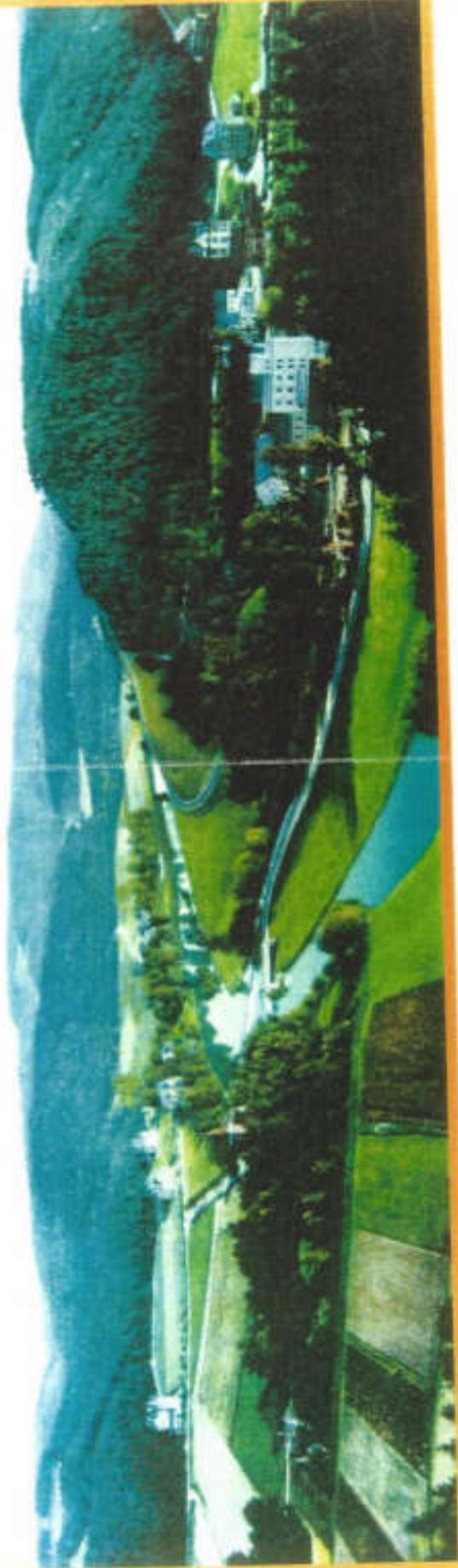
unseres Heimatortes

Neumühle / Elster



Herausgeber : Heimatverein Neumühle 1881 Neumühle/Elster
Verfasser : Text und Bild Edgar Schwarz Neumühle

Luftkurort Neumühle / Knottengrund um 1910



Meilensteine

sind ursprünglich die Vorläufer der Kilometersteine, weil früher die Entfernungen in Meilen gemessen wurden.

Man könnte sie auch Wegemaße nennen - also Steine, die bestimmte Wegeabschnitte markierten.

Mit Meilensteine kann man jedoch ebenso gesellschaftliche Ereignisse oder solche im Leben der Menschen bezeichnen, die bestimmte Entwicklungen charakterisieren. "Das war ein Meilenstein in meinem Leben", sagt eine alte Redewendung.

Aber es gibt auch Meilensteine in der Geschichte von Orten. Sie haben diese und ihre Bewohner geprägt und sollten nicht vergessen werden.

Nachfolgend werden, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, solche für Neumühle in Kurzfassung mit Bildern chronologisch dargestellt. Es sind Auszüge aus dem umfangreichen Material der Ortschronik, wo Näheres über sie nachzulesen ist.

Gesucht,
recherschiert,
aufgeschrieben und
meinem Heimatort gewidmet

von

Edgar Schwarz

Neumühle, im Sommer 2015

1200

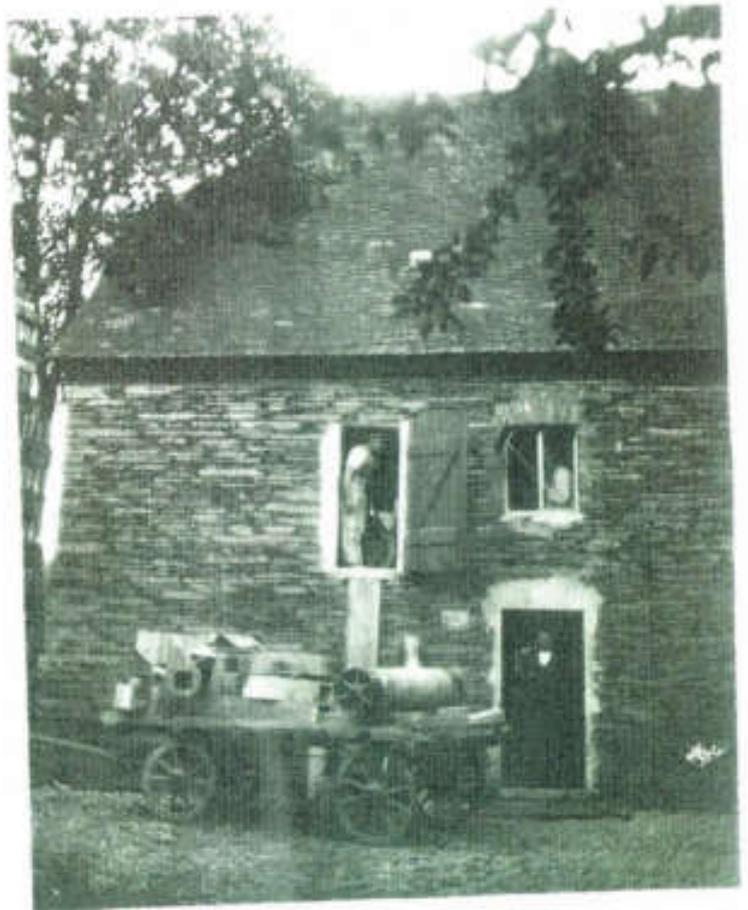
Als um 1200 im Zuge der sog. "Ostkolonisation" das Vogtland erschlossen und auf den ebenen Hochflächen um das Tal der Weißen Elster die ersten Ansiedlungen entstanden, waren das ausschließlich Bauerndörfer. Auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen wurde Getreide angebaut, welches gemahlen und für die menschliche Ernährung weiterverarbeitet werden mußte. Dazu entstanden an den Flußläufen Mühlen - in unserer jetzigen Ortslage als erste die

Knottenmühle.

Sie war und ist ein Meilenstein für Neumühle/Knottengrund.



1912



Mühlengebäude
vor dem Umbau
1924/25



Sagewerk und Mühle
1920

Zur Knotenmühle gehörte neben der Mühle und dem Sägewerk ein kleiner Landwirtschaftsbetrieb, von dem alle um das Anwesen liegenden Felder und Wiesen bewirtschaftet wurden.

Das später eröffnete "Restaurant und Gartenwirtschaft zur Knotenmühle" war eine gern besuchte Einkehrstätte.



Das 1924/25 erbaute
Mühlengebäude—



nach dem Umbau durch
Herrn Horst Knöpfel



Umgebaute, frühere Wirtschaftsgebäude

1345

Der Besitzer der Knotenmühle errichtete schon bald nach dem Bau seiner Mühle eine zweite flußabwärts, eine

Neue Mühle,

die später den Ort seinen Namen gab.

Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahre 1449; sie soll aber bereits um 1345 gebaut worden sein. Zur Getreidemühle nebst Schneidemühle(Sägewerk) mit zwei Wasserrädern gehörte ein Landwirtschaftsbetrieb und entsprechende Wirtschaftsgebäude.

Die Mühle war seit 1663 in Besitz der Fam. Schaller und wurde deshalb nur "Schallermühle" genannt. 1956 übernahm sie die Fam. Sterner.



Sägewerk bei der Mühle



Gesamtansicht "Neue Mühle" - noch mit altem Mühlengebäude



Kopie einer Postkarte mit Stempel
von 1905



Sternmühle 2012

1863

Der schönste Aussichtspunkt in der gesamten Ortslage ist der Heitere Blick mit dem

Weißes Kreuz.

Bekanntlich gehörte der rechts der Weißen Elster liegende Ortsteil Knottengrund bis 1960 zur Gemeinde Waltersdorf. Ebenso alle Flurstücke, die Wälder, Felder und Wiesen. Sie waren bis auf kleine bäuerliche Flächen Eigentum des Waltersdorfer Rittergutes. Die Besitzer waren die Familien von Posem,

Der um 1860 lebende Rittergutsbesitzer Kloostervoigt Curt von Posem soll ein großer Naturfreund gewesen sein und hielt sich viel in der schönen Umgebung des Elstertales auf. Besonders angetan hatte ihn der Blick von einem Berg in das Tal. Deshalb ließ er auf diesem Höhenzug einen Aussichtspunkt mit einer Ruhebänk errichten und 1863 ein großes weißes, weit sichtbares Holzkreuz aufstellen.

Der 1881 gegründete Verschönerungsverein Neumühle hat diese Anlage weiter ausgebaut, ihr den Namen Heiterer Blick gegeben und sie in die Wanderwege rund um Neumühle einbezogen.

Noch heute ist dieser Aussichtspunkt ein viel besuchter Platz.





begann am 2. August bereits in Neumühle die

Brückengeschichte

und wurde erst am 22. Dezember 2006 beendet.

Sechs Brücken über die Weiße Elster - Wahrzeichen von Neumühle

Bis zum Jahre 1870 konnten die in den Dörfern rechts der Weißen Elster wohnenden Bauern die „Neue Mühle“ nur durch eine Furt im Fluss erreichen. Das veranlasste den damaligen Mühlenbesitzer Eduard Schaller eine Holzbrücke zu bauen. Diese

1. Brücke

wurde am 2. August 1870 in Betrieb genommen. Weil es nur eine sehr einfache Ausführung war, wurde sie bereits beim Eisgang im Frühjahr 1871 zerstört; jedoch danach etwas stabiler als

2. Brücke

errichtet. Diese war 1880 baufällig und so ließ Schaller auf massiven Fundamenten einen überdachten Neubau als

3. Brücke

herstellen. Zur gleichen Zeit wurde rechts des Flusses das kleine Brückenhaus gebaut. In ihm wohnte der von Schaller eingesetzte Brückengeldeinnehmer, denn die neue, überdachte Holzbrücke war mit einem Eisentor verschlossen und wurde für die Benutzer erst nach Entrichtung eines Brückenzolls geöffnet.

Die neue Brücke war zwar stabiler als ihre Vorgängerinnen, wurde jedoch auch bedeutend stärker beansprucht. Besonders mit der Inbetriebnahme der Elstertalbahn, mit dem Bahnhof Neumühle und dem Entladen von Materialien und Kohle für die Firma Koch in Kleinreinsdorf, erfolgte eine baldige Abnutzung der Brücke. Eduard Schaller wandte sich im August 1888 mit einem Gesuch und der Bitte an die „Hohe Fürstliche Landesregierung Reuß“, die Privatbrücke zu übernehmen.

Ein langer Verhandlungsweg begann nun, bis endlich am 20. April 1892 die öffentliche Vergabe der Bauaufträge erfolgte und die Fa. des Schmiedemeisters Louis Dix, Greiz, den Zuschlag für eine massive eiserne Brücke erhielt. Nach Abriss der alten überdachten Holzbrücke wurde innerhalb von 4 Monaten eine neue für eine Bausumme von 19.519 Mark errichtet (davon 14 Mark für Bier und Zigarren für die Bauarbeiter) und als

4. Brücke

am 5. September 1892 in Betrieb genommen.
53 Jahre hat diese dem wachsenden Verkehr standgehalten und sie hätte es noch länger, wenn nicht die dort angebrachten Zünder am 15. April 1945 vor den heranrückenden amerikanischen Truppen ausgelöst worden wären – das Mittelstück der Brücke wurde gesprengt.

Dieses das Kriegsergebnis wenig beeinflussende Ereignis hatte zur Folge, dass der Verkehr lange Zeit beeinträchtigt war. Bei der damaligen Materialknappheit nach Kriegsende wurden lange Zeit nur provisorische Reparaturen durchgeführt, die sich bis zur Jahrhundertwende hinstreckten. Im Dezember 2003 war der Bohlenbelag so stark beschädigt, dass eine sofortige Veränderung notwendig war. Eine Behelfsbrücke wurde flussaufwärts vor der alten errichtet und am 23. April 2004 als

5. Brücke

dem Verkehr übergeben. Die etwa 270.000 € teure Behelfsbrücke sollte nun die unbestimmte Zeit bis zum entgeltlichen Neubau überbrücken.

Und das dauerte noch eine Weile! Fast 2 Jahre gab es in Neumühle 2 Brücken nebeneinander – die alte, beschädigte und die befahrbare Behelfsbrücke.

Als der Abrisstermin festlag, feierten ca. 80 Einwohner bei Bier und Rostbratwurst am 25. März 2006 die „Verabschiedung der alten Eisterbrücke“ (ohne Tränen). Schon 2 Tage später begann mit der Demontage des Mittelstückes der Abriss der alten Brücke.

Mit vielen technischen Hilfsmitteln, aber auch großen Anstrengungen der Mitarbeiter des „Vogtländischen- Strassen- und Tiefbau Rodewisch“ und weitere Subunternehmer wurde ein gigantischer Bau für unser Elstertal mit den Straßenanbindungen für 1.355.000 € vollendet.

Am 22. Dezember 2006 erfolgte mit dem Banddurchschnitt unter großer Teilnahme der Bevölkerung die Verkehrsfreigabe für die

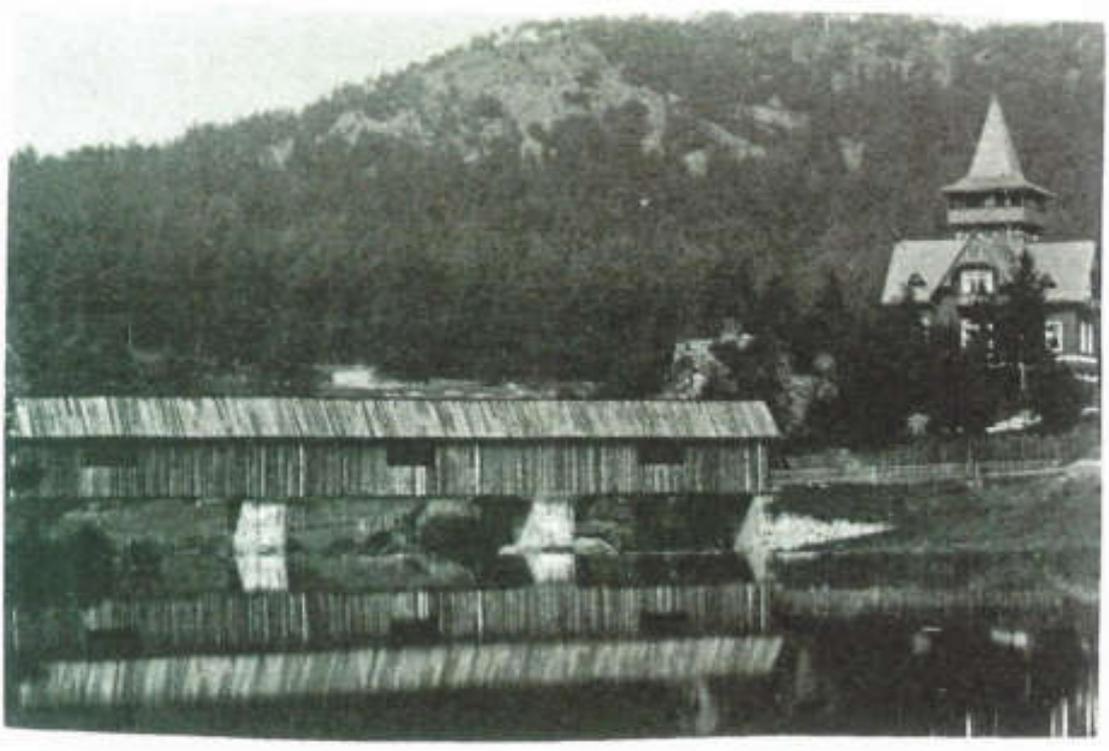
6. Brücke

Ein wirkliches Wahrzeichen von Neumühle!

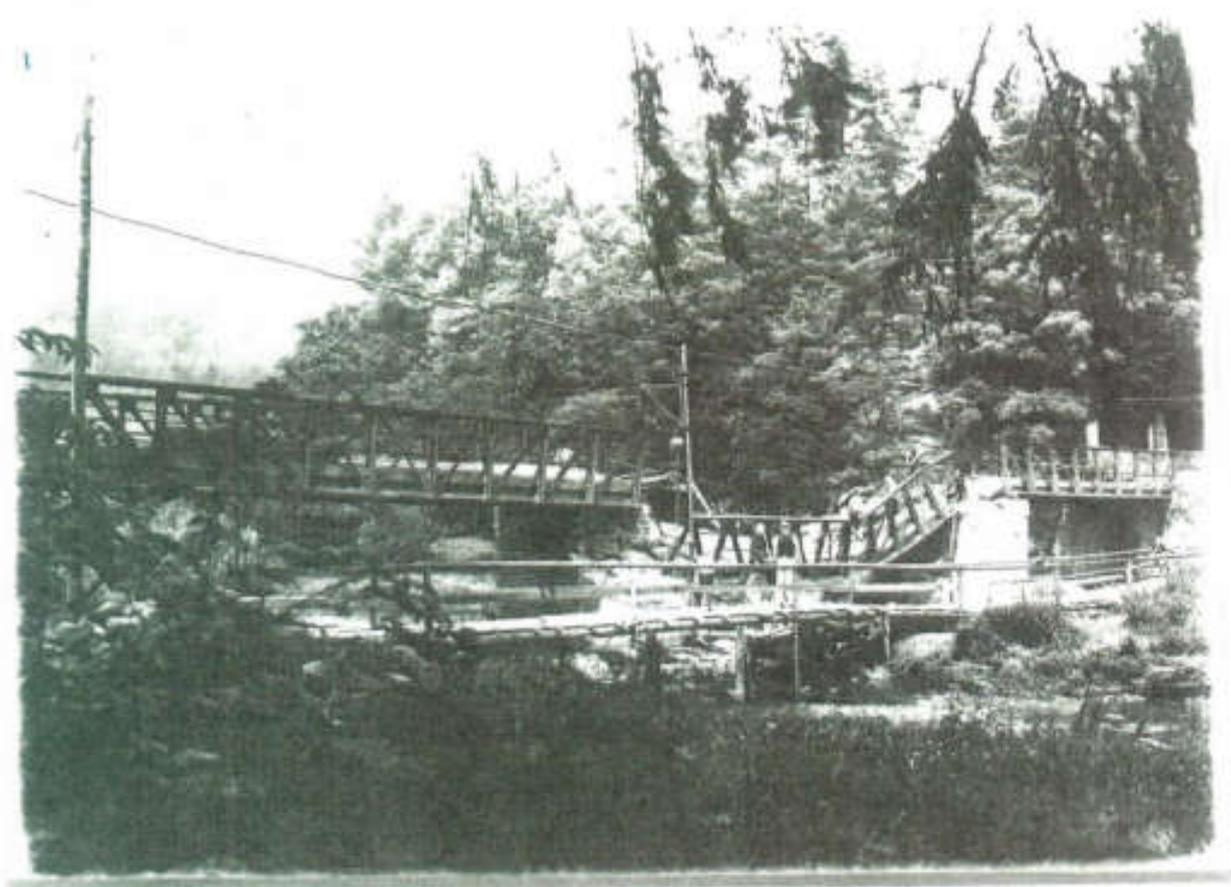
Aus zwei Dokumentationen zur Orts-Chronik
mit 90 Seiten und 120 Bildern
zur Brückengeschichte

Edgar Schwarz

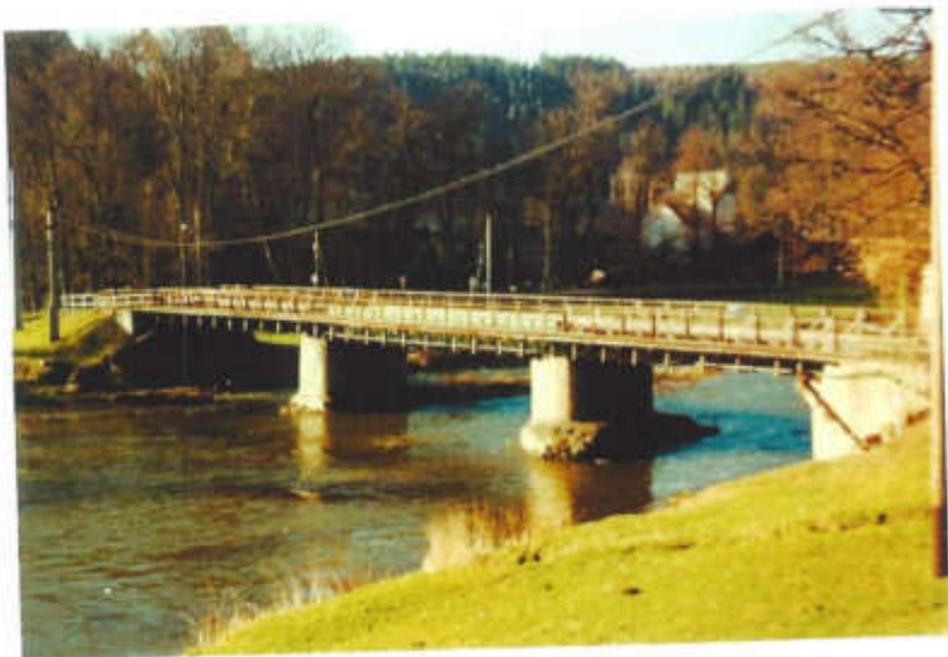
Das Wahrzeichen von Neumühle im herrlichen Elstertal



Die überdachte Holzbrücke



1892 in Betrieb genommen - April 1945 gesprengt



Mit erneuertem Mittelteil bis 2003 dem Verkehr standgehalten



Die vollendete neue eiserne Brücke mit dem Notsteg konnte am 5. September 1892 für den Verkehr frei gegeben werden.
(Foto: Archiv Schwarz)





Das ist sie nun, die neue, die 6. Brücke

Elstertalbahn

Schon vor vielen Jahren um 1870 drängten das Greizer Bürgertum, die Textilfabrikanten, Gewerbetreibenden und Händler auf eine Nord-Süd Eisenbahnverbindung, über die abgeschiedene Residenzstadt. Mit der Einführung des mechanischen Webstuhles wurde es wirtschaftlich notwendig, den Kohletransport und auch alle anderen Warenab- und -zufuhren über die Schiene zu ermöglichen.

Vor allem wegen der Streckenführung gab es vom Fürstenhaus wenig Gegen-

liebe - ging es doch besonders um das fürstliche Wildgehege gegenüber des Sauberges und den Lustgarten (Park).

Der Bahnbau im Elstertal wurde zum Politikum.

Zwei Parteien, die sog. "Partei des alten Projekts" und die "Tunnelpartei" stritten miteinander und hinzu kamen die Forderungen des Fürsten.

Erst 1872 einigte man sich auf die Streckenführung seitlich des Wildgeheges und des Parkes mit Tunneldurchbruch und Überbrückung der Brückenstraße und der Weißen Elster.

Die 55 km lange Bahnlinie wurde nun "die landschaftlich schönste, aber auch teuerste im mitteldeutschen Raum".

106 Krümmungen, 105 km Grabungen durch Berge, 8 Tunnel, 30 Brückenbauten und 2 Elsterverlegungen in Neumühle und Elsterberg mußten überwunden werden.

Allein bei uns betraf es den Rüßdorfer Tunnel mit 270 m Länge und den an der Bretmühle mit 109 m.

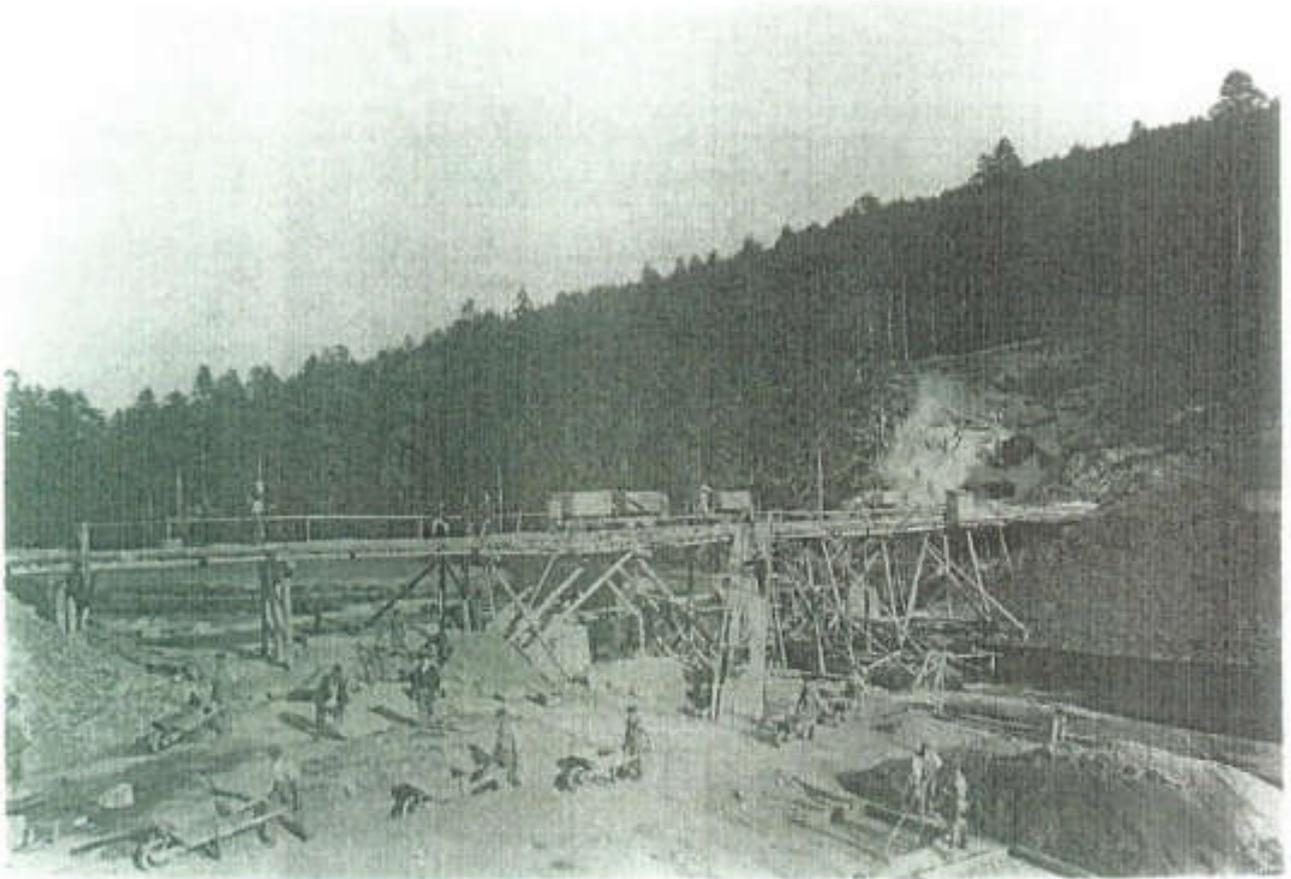
Für unsere Ansiedlung war der Bau der Elstertalbahn von großer Bedeutung - die Eröffnung war übrigens

am 17. Juli 1875.



Sächsisch-Thüringische Eisenbahn.

Gera (Wolfsgefärth) = **Greiz** = **Planen** (Weißhitz).



Bau der Elsterbrücke vor dem Rüßdorfer Tunnel 1874

Die Haltestelle Neumühle mit ihrem Bahnhof bot für viele Menschen aus den umliegenden Dörfern die Gelegenheit günstiger zur Arbeit zu kommen und deren Zahl nahm wegen der zunehmenden Industrialisierung stark zu.

Außerdem stieg das Interesse am Wandern und dem Tourismus, sowie des Luftkurortes Neumühle und die Eisenbahn schuf dafür bessere Möglichkeiten.

Das einstöckige Bahnhofsgebäude, wie es zu Beginn 1875 an allen kleineren Haltepunkten gebaut wurde, stand nur wenige Jahre - es erfüllte seinen Zweck nicht mehr. Schon 1890 wurde es versteigert, nach Abriß in Wildetaube als Wohnhaus wieder aufgebaut und durch ein größeres ersetzt. (Der 1. Bahnhof kostete übrigens 210 Mark!)

Der neue Bahnhof wurde bis in die 2 000er Jahre genutzt.



Der alte Bahnhof
1875 bis 1890 in Betrieb



Der neue Bahnhof bis August 2006 genutzt

Aus der
Greizer Zeitung Nr. 125 vom Donnerstag, d. 3. Juni 1909

"Lokales aus Reuß und den Nachbarstaaten"

Artikel über den Ausflugsverkehr an den Pfingstfeiertagen:
"So wurden z. B. in der Neumühle von Freitag bis Dienstag
4.466 Fahrkarten
verkauft, die meisten davon nach Greiz.

Am Freitag,	d. 28. Mai	144
Sonnabend,	d. 29. Mai	201
Sonntag	d. 30. Mai	1.263
Montag	d. 31. Mai	1.953
Dienstag	d. 1. Juni	905.

1875

begann die Geschichte der

Gaststätte am Bahnhof.

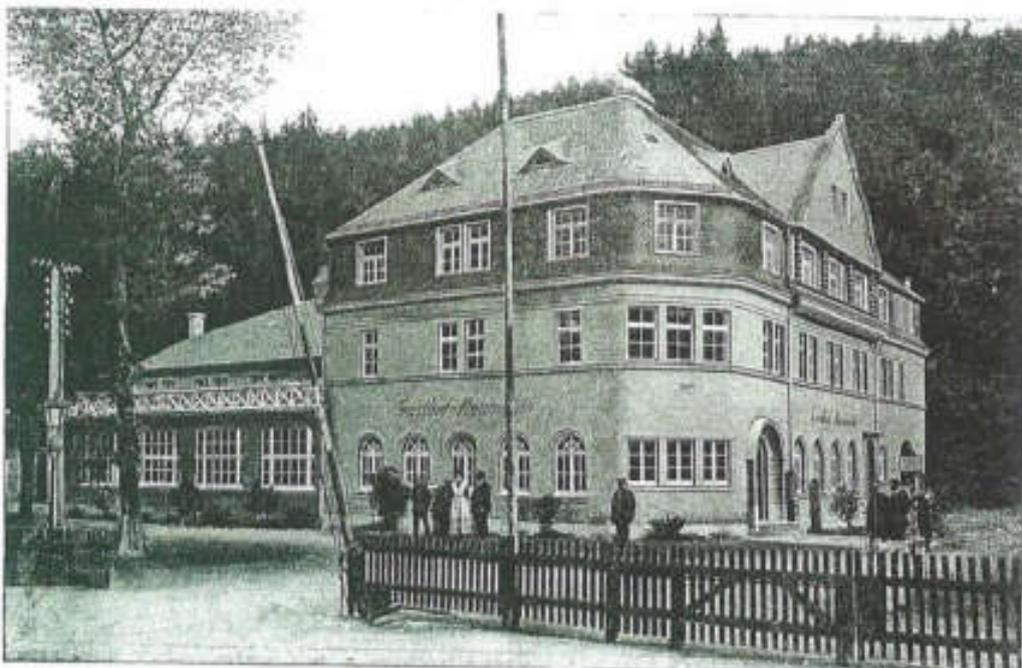
Mit dem Bau der Elstertalbahn (Inbetriebnahme am 1. Juli 1875) wurde am Bahngelände neben dem jetzigen Bahnhof eine Kiesgrube erschlossen. Das Material fand beim Brücken- und Tunnelbau Verwendung. Dort errichtete ein findiger Geschäftsmann eine Holzbude zur Versorgung der Bahnarbeiter. Sie war der Vorgänger des späteren "Restaurant Neumühle" auch "Etablissement Neumühle" genannt.

In der Nacht vom 1. zum 2. November 1913 brannte es ab und bereits 1914 wurde eine größer, wieder aufgebaute Gaststätte von Emil Schürer eröffnet.

Heute befindet sich in dem erweiterten Gebäude eine Seniorenwohnanlage.



Hôtel-Restaurant Neumühle



Gasthof NEUMÜHLE. Freundliche Fremdenzimmer für kürzeren oder längeren Aufenthalt. Großer Saal für Vereine. Zentralheizung. W.-C. Größtes Spielhaus am Orte. Emil Schürer, Besitzer.



Postkarte und Stempel von 1921
Gartenlokal Neumühle

1880

wurde von Familie Diezel das Wohnhaus, heute Hauptstraße 19 erbaut.
Deren Tochter, Frau Hulda Bach, eröffnete darin in der unteren Etage einen
Kolonialwarenladen.

Dort war die erste Einkaufsmöglichkeit in Neumühle/Knottengrund und es gab alles, was
damals im Haushalt gebraucht wurde.
Nach verschiedenen Bewirtschaftern wurde der Laden 1952 geschlossen. Jetzt ist das
Haus in Besitz der Familie Bräunlich.



Das Haus 2010

1881

Verschönerungsverein

Um diese Zeit nahm die Zahl der Wanderer und interessierten Besucher von Neumühle ständig zu.

Das war auch der Grund dafür, daß man sich überlegte, wie man die Naturschönheiten des Elstertales der Öffentlichkeit noch mehr zugänglich machen konnte.

So entstand auf Anregung des Greizer Hofphotographen Heinrich Fritz in Zusammenarbeit mit dem Mühlenbesitzer Eduard Schaller ein Verein, der sich dieser Aufgabe annahm.

Am 28. April 1881 wurde der

Verschönerungsverein Neumühle

mit dem Vorsitzenden Heinrich Fritz gegründet.

Gleich zu Beginn gab es großes Interesse - nach 5 Jahren hatte der Verein 400 Mitglieder.

Wanderwege und Aussichtspunkte mit Ruheplätzen entstanden, wie z.B. der Heitere Blick mit dem Weißen Kreuz, der Amselstein, die Ostergrotten u.a. Regelmäßige Einweihungsfeiern, jährliche Waldfeste, aber auch Konzerte, Sängertreffen und Theaterveranstaltungen machten Neumühle zum Anziehungspunkt für Besucher aus Nah und Fern.

Der Verein ehrte seinen Vorsitzenden zum 25. Jubelfest mit einer Gedenktafel bei den Ostergrotten.



1890

wurde Neumühle / Knottengrund schon

Sommerfrische.

Der "Verband vogtländischer Gebirgsvereine " vergab diese Bezeichnung an Orte, die landschaftlich schön gelegen waren und bestimmte Bedingungen erfüllten.

Dazu gehörten Wanderwege, Ruheplätze in der Natur und Aussichtspunkte auf die Umgebung; aber auch entsprechende gastronomische Einrichtungen und Übernachtungsmöglichkeiten.

Die Ernennung war für unseren Ort ein großer Ansporn, denn es entstanden mehrere Gaststätten und schon nach wenigen Jahren gab es 150 Betten zur Übernachtung für "Sommerfrischler" und sogar ein Flußbad in der Weißen Elster.

In der Zeit von den letzten Jahren vor der Jahrhundertwende bis zum Beginn des II. Weltkrieges 1939 gab es folgende gastronomische Einrichtungen :

- | | |
|---------------------------------|-------------------------------------------|
| Ausflugslokal Bretmühle | Landgaststätte Knottenmühle |
| Gasthaus Weidmannsheil | Cafe Rohleder |
| Kurhotel "Waldesruh" | Hotel Restaurant Neumühle |
| Restaurant Schumann, Lehnämühle | Flaschenbierverkauf in der Grellenschenke |





Restauration und Gartenwirtschaft zur Knottenmühle.

Idyllisch ländlicher Aufenthaltsort mit großer Wiese
 als Kinderspielplatz.

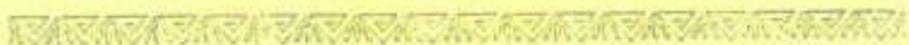
Zimmer mit guten Betten mit oder ohne Pension.

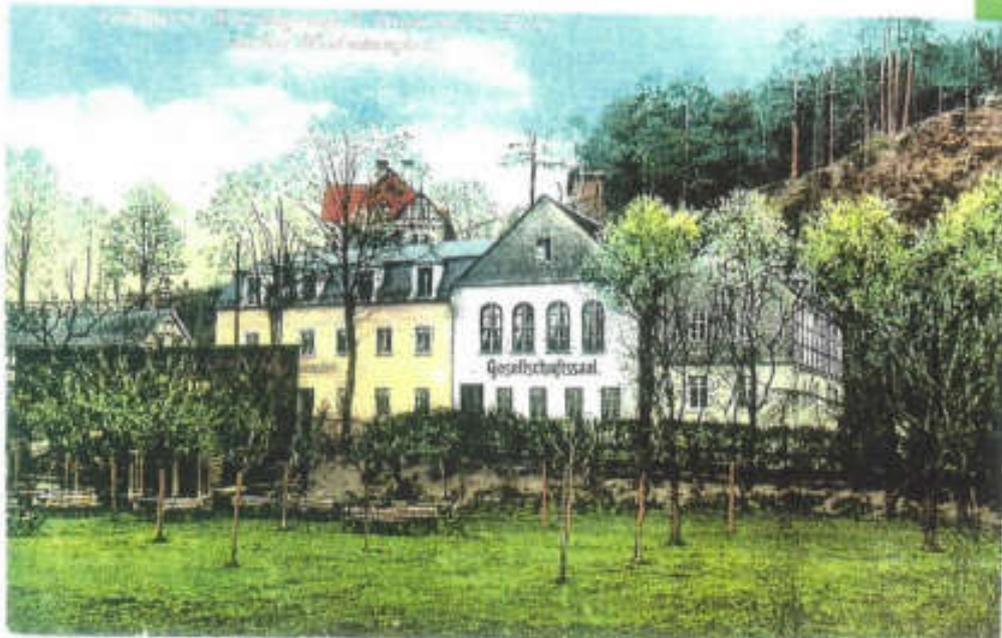
Aufmerksame und preiswerte Bedienung.

———— Gutgepflegte Biere und Weine. Vorzügliche Küche. ————

Milch, frisch von der Kuli weg, zu jeder Tageszeit — Flußbad.

Besitzer Friedrich Scheffel.





Gasthaus Weimannsheil – vorher Restaurant



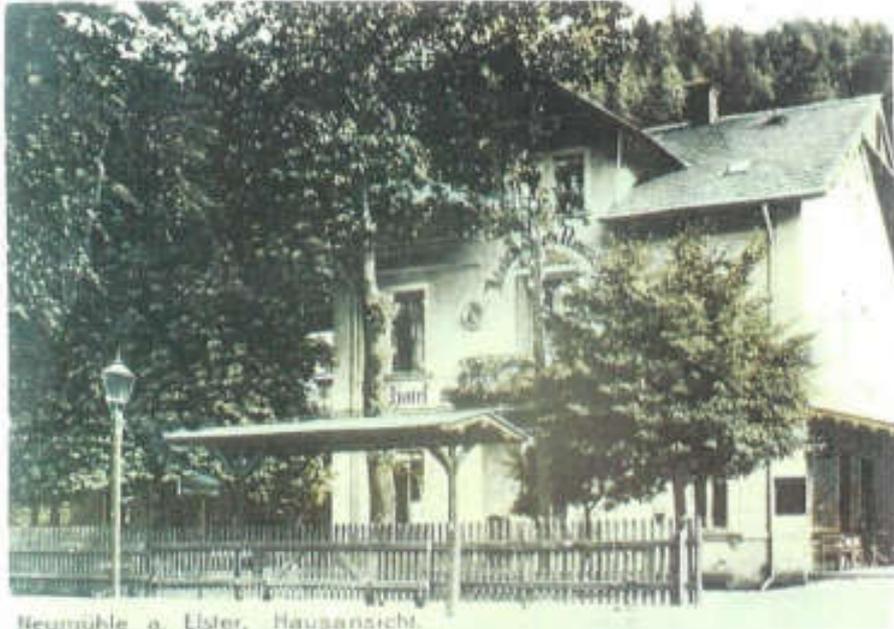
Gartenbetrieb im Cafe Rohleder



Restaurant Knottengrund, (10908)
 Morgen Sonntag zum Erntefest
Hammelfeigen.
 Nachmittags Frei-Konzert und Tanzmusik, wobei ich
 mit fr. Bier, warmen und kalten Speisen, sowie
 Kaffee und Pflaumenkuchen aufwarten werde.
 Um recht zahlreiche Besichtigung bitten, geliebte Hochachtungsvoll
Ernst Reinhold.



Anzeige : Hammelfeigen im Restaurant Knottengrund
Greizer Zeitung Nr. 217 v. Sonntag, d. 18. Sept. 1892



Neumühle a. Ebfler, Hausansicht.

Etablissement Neumühle.

Morgen Sonntag, den 18. Oktober

Tanzmusik.

Neue Tänze. Coupons gültig.

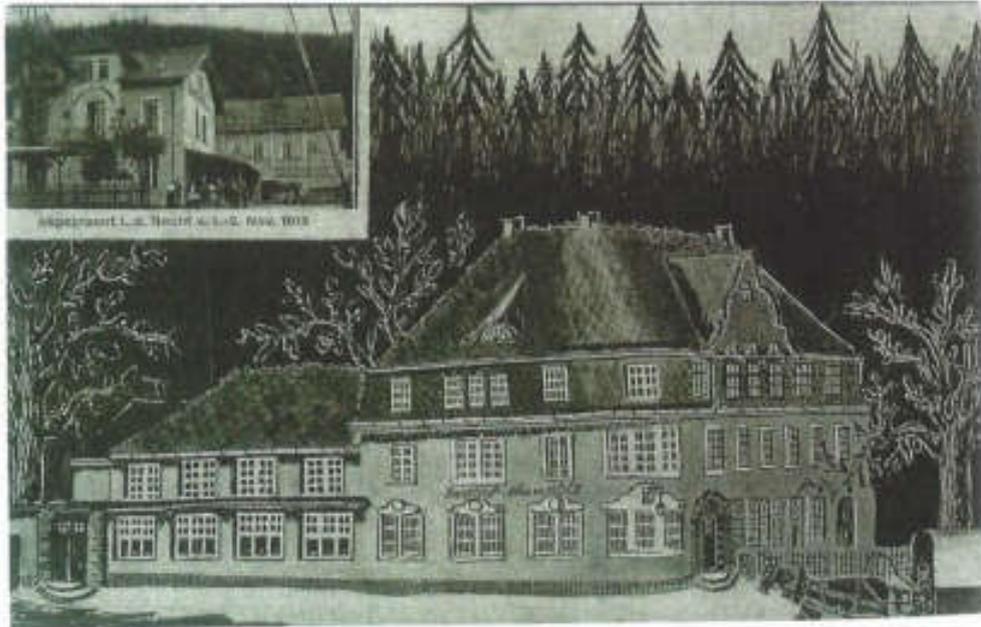
Freundlichst ladet ein

M. A. Schürer.



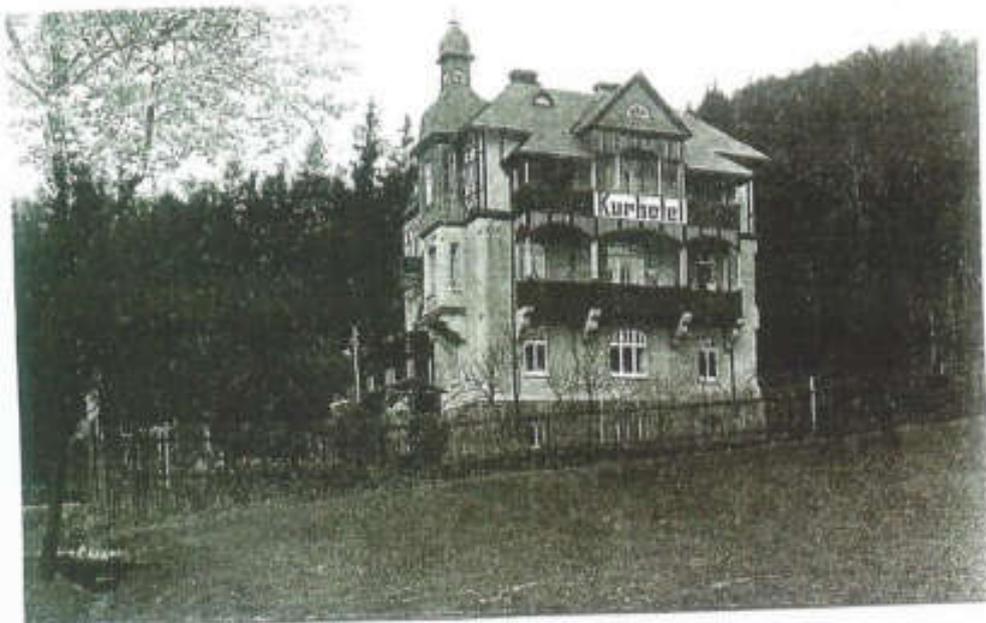
Anzeige
 in der Greizer Zeitung
 - Meistverbreitetes Blatt in Greiz
 und dem gesamten Fürstentum -

32. Jg. Nr. 242 v. Sonntag,
 d. 18. Okt. 1903



Alpenrestaurant L. S. Neumühle a. Ebfler, Nov. 1903

Wiedergebautes Restaurant Neumühle



Kurhotel



Restaurant Schumann (Wilischtal) Lehnämühle



Flaschenbierverkauf

1890

wurde begonnen, hartes Gesteinsmaterial (Granitporphyr) in süd-westlicher Richtung hinter dem Ortsteil Knottengrund bergmännisch abzubauen. Es entstand der

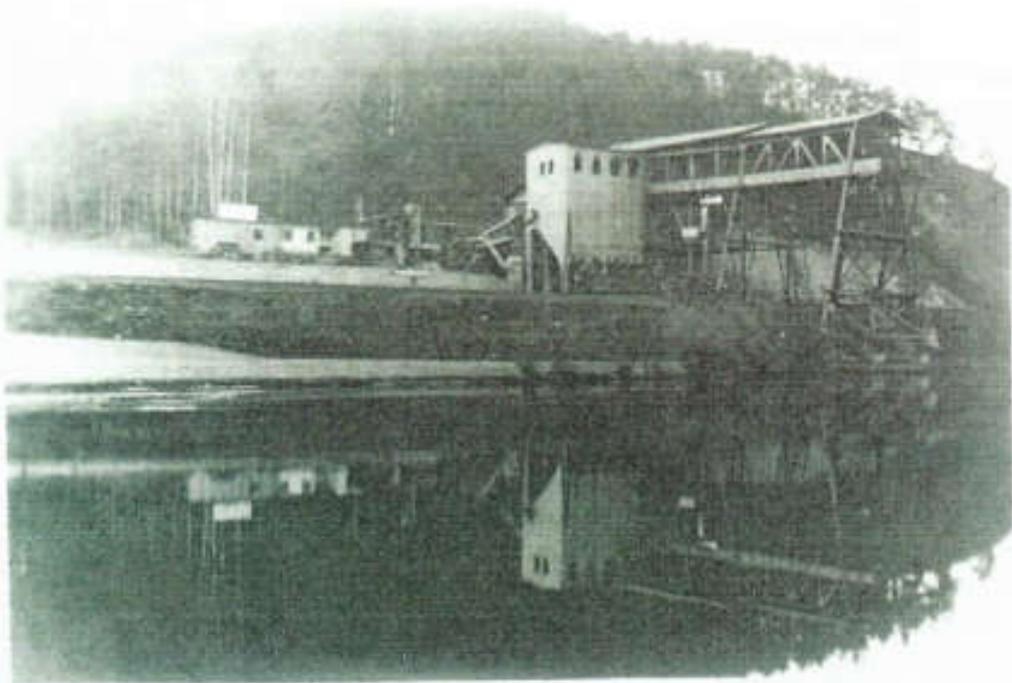
Kuhbergbruch.

Der Abbau erfolgte bis 1926 vorwiegend in Handarbeit. Zu diesem Zeitpunkt übernahm die "Thüringer Steinindustrie GmbH Röcknitz, Bezirk Leipzig" den Steinbruch. Es entstanden moderne Produktionsanlagen für die damalige Zeit an denen 40 Arbeitskräfte beschäftigt waren.

Um den Abtransport des Materials zu verbessern, erwarb die Firma oberhalb des Bahnhofs Neumühle, in Richtung Greiz, links der Weißen Elster Grundstücke und errichtete eine Verladestation. Sie wurde von einer 500 m langen Seilbahn beschickt.

Nach vorübergehender Betriebsschließung begann 1949 eine umfangreiche Mechanisierung mit Großgeräten zur Materialgewinnung für den Straßen- und Gleisbau der SDAG Wismut. Der jährliche Produktionsumfang des "Sand- und Schotterwerk Neumühle/Elster" betrug damals 160.000 t.

1985 erfolgte die völlige Einstellung des Betriebes.



1898

In einem alten Prospekt des "Verschönerungsverein Neumühle" ist zu lesen, daß es
 "...in Neumühle um 1898 3 Häuser gab - den Bahnhof, die Gststätte
 und das Mühlenarwesen".

Nachfolgende Abbildung aus dieser Zeit bestätigt diese Aussage. Auf dem Bild, das
 vom "Aussichtspunkt "Morgenröthe" aufgenommen wurde, ist zu sehen :
 rechts das 1875 gebaute, einstöckige Fachwerkgebäude des
 Haltepunktes Neumühle,
 links hinten das "EtablissimentNeumühle" , die 1. Gaststätte,
 davor das Wohnhaus der Mühle, 1878 gebaut,
 die Wirtschaftsgebäude der Mühle und
 die Schneidemühle (Sägewerk) der "Neuen Mühle".



1899

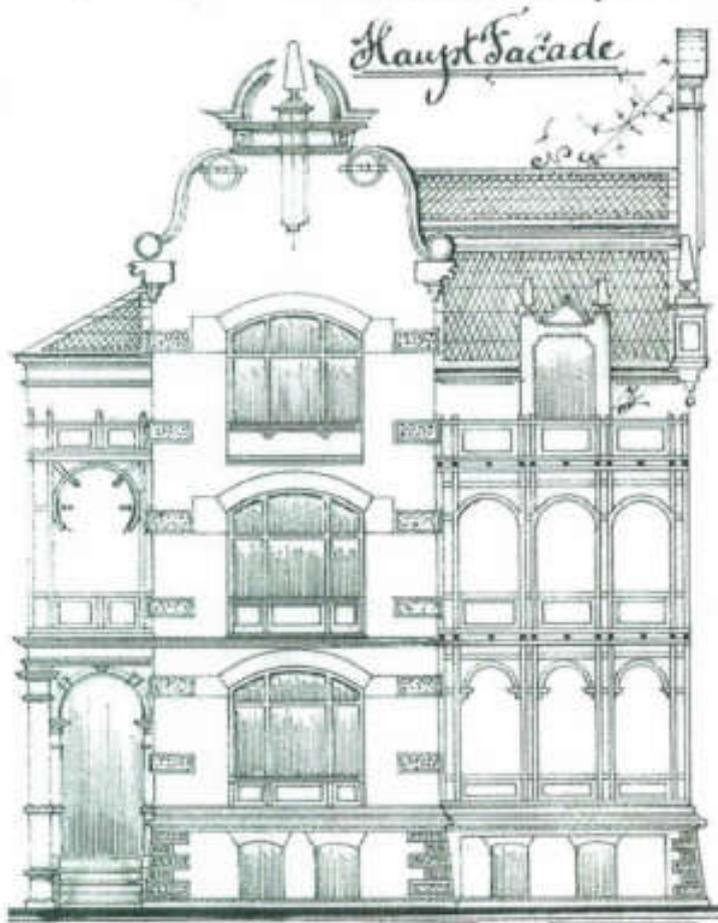
erbaute der Postverwalter Julius Ludwig ein Haus am Bahnhof (heute Hauptstr.9 und in Besitz der Familie Fleischmann).Dort befand sich die erste

Postagentur von Neumühle.

1921 wurde diese von Herrn Paul Prager übernommen und in seinem Haus, Hauptstr.5 in Richtung Lehnammühle eingerichtet.

Im Haus Ludwig befand sich ferner die "Ortswaltung Neumühle a.d.Elster" (s.Rückseite), eine "Außenstelle"des Bürgermeisters der Gemeinde Nitschareuth, zu der der Ortsteil links der Weißen Elster gehörte.

*Entwurf:
Wohngebäude für Herrn Postverwalter Julius Ludwig
= in der Neumühle an der Elster =*



*Geiz, den 8. September 1898.
Solhan Kober Resth. Meier u. s. Plan
Julius Ludwig*

Auszug aus

Thüringisches Staatsarchiv Greiz: Acten in Verwaltungssachen n Rep. Cap. XVII
" die Errichtung von Postagenturen im hiesigen Fürstentum "

Kaiserliche Oberpostdirektion Erfurt

6. März 1884

An die
Fürstlich-Reuß-Plauische Landesregierung

zu Greiz

Es gereicht mir zur besonderen Freude die Fürstliche Landesregierung ganz ergebenst benachrichtigen zu können, daß im kommenden Etatjahr in den Orten

Hermannsgrün, Burgk und Neumühle

Postagenturen eingerichtet werden.

Die Postagenturen Burg und Neumühle haben im dienstlichen Verkehr die amtliche Benennung Burgk (Saale) und Neumühle (Elster) zu führen.

Als Zeitpunkt der Einrichtung ist in Aussicht genommen

Neumühle (Elster) den 1. Mai 1884.

Weitere Mittheilungen behalte ich mir ganz ergebenst vor.

Der Kaiserliche Oberpostdirektor

gez. Hüllemann

Die Unterbringung dieser ersten Postagentur erfolgte 1884 in der Gaststätte am Bahnhof (nach dem Bau der Elstertalbahn 1875). Erst später im Wohnhaus Ludwig, wie vorher beschrieben.

20.03.2008
Ludwig

1900

Besiedlungsgeschichte

Mit der bereits beschriebenen Gründung eines Verschönerungsvereines, der Eröffnung mehrerer gastronomischer Einrichtungen und nicht zuletzt mit der zunehmenden Bedeutung der Elstertalbahn, um die Möglichkeiten Neumühle besser zu erreichen, begann auch eine stärkere

Besiedlung

im Tal der Weißen Elster.

In einem vom Verfasser erarbeiteten "Häuserbuch" als Ergänzung zur Ortschronik wurden 5 Bauperioden dargestellt. Das sind folgende:

- 1. Bauabschnitt
Die Mühlen, Knottenmühle, Neue Mühle, Lehnammühle, Neuhammer
Krebsmühle, Bretmühle mit ihren Anwesen (Wohnhäuser, Mühlen und Wirtschaftsgebäude)
- 2. Bauabschnitt
Ansiedlung bis 1900 23 Häuser und Fabrikgelände Lehnammühle
- 3. Bauabschnitt
1900 - 1945 26 Häuser
- 4. Bauabschnitt
Nach dem II. Weltkrieg und in der DDR
45 Häuser
- 5. Bauabschnitt
Seit der pol. Wende 1989 25 Häuser

insgesamt bis 2005 125 Häuser mit ständig
480 - 500 Einwohnern

1900

Die obere Aufnahme aus der Zeit um 1900, ohne Straße nach Lehnämühle, zeigt das Restwasser der Weißen Elster, die sog. Alte Elster. Es ist bei der Flußverlegung beim Eisenbahnbau um 1870 entstanden. Vorher ging der große Elsterbogen bis zum Prallhang an der jetzigen Straße.

Auf der unteren Postkarte ist die neu erbaute Straße nach Lehnämühle deutlich zu sehen. Vor dem Bau dieser Straße konnte man die dortige Ansiedlung nur über einen Fahrweg durch den Wald, rechts der Weißen Elster und eine Furt bei Lehnämühle erreichen.



Lutherkirch Lehnämühle an d. Elster





Drei Landwirtschaftsbetriebe im Ortsteil Lehnmühle mit den umliegenden Flächen bis zur Ortslage Neumühle



1901 bis 1903 errichtete Alexander Wilsch auf den erworbenen Flächen der Bauern das Hartpappenwerk Lehnmühle und den Betriebsteil Rüdorf

1925

Ich habe mich heute nach mehrjähriger praktischer Ausbildung zuletzt an der Staatl. Frauenklinik Dresden als
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer
 im **Kurhotel Neumühle** niedergelassen.
 Fernruf 914 **Dr. med. Hermann Müller.**
 Beginn der Sprechstunden: Donnerstag, den 26. März 1925.

Im Jahr 1925 eröffnete Dr. Hermann Müller im damaligen Kurhotel, jetzt Waltersdorfer Straße, eine Landarztpraxis. Etwas später wurde diese und die Wohnung in das neu gebaute Haus, ebenfalls dort, verlegt.

Dr. Müller hatte ein sehr großes Betätigungsgebiet und Patienten in Neumühle und den umliegenden Orten, wie Waltersdorf, Nitschareuth, Daßlitz, Wildetaube, Kühdorf, Hain, Hainsberg, Kleinreindorf und Sorge-Settendorf. Außerdem war er Betriebsarzt im Hartpappenwerk Lehnmühle, den Schiefergruben Tschirma und dem Asbestwerk Kleinreindorf. Anfangs war er zu Hausbesuchen in all den Orten bei jedem Wetter mit dem Motorrad, später mit einem Kleinwagen unterwegs.

1967 übergab Dr. Müller aus Altersgründen seine Praxis an die Tochter Dr. Ingeburg Müller. Auch sie hatte ein großes Aufgabengebiet, welches sie mit Fleiß, hohem persönlichen Einsatz und gutem Patientenkontakt bewältigte.

Nach langjähriger Tätigkeit fand sich für Frau Dr. Müller kein Landarznefnachfolger, so daß die Praxis 1998 leider geschlossen werden mußte.

Neumühle hat keinen praktischen Arzt mehr!



1925

Am 1. Oktober 1925 begann Herr Paul Leiterer auf Pachtland des Rittergutes Waltersdorf einen

Gartenbaubetrieb

aufzubauen. Er versorgte die Einwohner von Neumühle/ Knottengrund mit Gemüse, Blumen und Jungpflanzen, die in einigen Gewächshäusern, Frühbeetkästen und im Freiland angebaut wurden.

Sein Sohn Klaus, der auch Gärtner lernte und die Meisterprüfung ablegte, übernahm den Betrieb am 1. Januar 1966.

Seit 1991 wird er gemeinsam mit seinen Kindern als Gartenbaubetrieb Leiterer/Rödel bewirtschaftet. Im März 1997 wurde ein großes Verkaufsgewächshaus mit 210 m² Fläche eröffnet.



1956

Auf der rechten Seite der Straße nach Waltersdorf hinter der Kreuzung stand viele Jahre nur das 1865 erbaute Kurhotel (jetzt Waltersd.str.2).
Danach wurde 1932 das Haus Englert (Nr 3) und 1950 das Haus Hessel (Nr 5) errichtet.
Erst 1956 rodete man den Wald am Berg, baute ein Haus mit 4 Wohnungen(Nr7) und nachfolgend bis 1980 insgesamt 8 Eigenheime, die teilweise auf den Bildern zu sehen sind.





1960

Selbständige Gemeinde Neumühle

Seit der Entstehung der Ansiedlung im Elstertal gehörten die einzelnen Ortsteile zu den angrenzenden Gemeinden Waltersdorf, Kleinreinsdorf, Nitschareuth und Tschirma.

Mit dem Größerwerden der Ortsteile rechts und links der Weißen Elster gab es schon vor Jahren Bestrebungen, unter Zusammenschluß dieser einzelnen Teile eine selbständige Gemeinde zu bilden. Das wurde von den genannten Gemeinden unterbunden.

Doch gleich nach Ende des II. Weltkrieges begannen erneut Bemühungen der Einwohner zur Verselbständigung.

Ein um 1950 gebildeter Ortsausschuss der Nationalen Front, einer Art Bürgerbewegung, setzte sich dafür ein, führte gut besuchte Einwohnerversammlungen mit Willenserklärungen durch und stellte beim Rat des Kreises Greiz den Antrag auf Gemeindegründung. Auf dem Dienstweg und mit entsprechenden Befürwortungen gelangte der Antrag bis nach Berlin zum Ministerrat. Der entschied mit Beschluss über

"der Herausrückung von Ortsteilen und Bildung selbständiger Gemeinden", daß mit Wirkung vom 1.1.1960 die

selbständige Gemeinde Neumühle (Elster),
Kreis Greiz, Bezirk Gera zu bilden ist. (s.Rückseite).

Am 24. Januar 1960 fand im Kultursaal des Hartpappenwerkes Lehn-
mühle die Festveranstaltung der neu gebildeten Gemeinde statt.

Trotz der Bemühungen um die Selbständigkeit fand sich kein Neumühler als Bürgermeister - es mussten mehrmals welche von Greiz eingesetzt werden. Erst nach der politischen Wende in der DDR, erklärte sich die Einwohnerin Pedra Hofmeister bereit, das Amt zu übernehmen, das sie noch heute (2015), nach über 50 Jahren Selbständige Gemeinde, ausübt.

Auszug aus dem

GESETZBLATT

der Deutschen Demokratischen Republik
Teil I

1960	Berlin, den 13. Februar 1960	Nr.7
------	------------------------------	------

Beschluß über Veränderungen der territorialen Gliederung von
Bezirken,
Kreisen und Gemeinden

IV.

Herauslösung von Ortsteilen
zur Bildung selbständiger Gemeinden

Zusammenlegung der Ortsteile "Die Grellenschänke" und "Grüne Eiche" der Gemeinde Kleircinsdorf, Ortsteil Neu Mühle der Gemeinde Nitschareuth, Ortsteil Neumühle der Gemeinde Waltersdorf b. Berga a.d. Elster und Ortsteil "Die Lehnmühle" der Gemeinde Tschirma zur Bildung der selbständigen Gemeinde Neumühle (Elster), Kreis Greiz, Bezirk Gera.

Diese territorialen Veränderungen treten mit Wirkung vom 1. Januar 1960 in Kraft.

Berlin, den 18. Januar 1960

Der Ministerrat
der Deutschen Demokratischen Republik

Der Ministerpräsident
G r o t e w o h l

1972

Das Bauen in Neumühle / Knottengrund wurde fortgesetzt und es entstand ein weiteres kleines Wohngebiet.

Mit Baubeginn 1972 errichtete man gegenüber der Gärtnerei Leiterer am Gartenweg im ehemaligen Grundstück Kaden 5 Eigenheime.

Danach folgten bis 1980 4 weitere Häuser am Hang auf dem früheren Feld, das zur "Neuen Mühle" gehörte.



1977

Zwischen dem Kurhotel und dem Wohnhaus Knöpfel befand sich schon seit Menschen-
gedenken eine freie Fläche. Sie wurde von der Familie Schumann, Grüne Eiche landwirt-
schaftlich genutzt - Getreide, Kartoffeln und Futterpflanzen kamen zum Anbau.

Durch den erheblichen Mangel an Arbeitskräften, begannen die Betriebe Hartpappenwerk
Lehnamühle und Schiefergruben Tschirma um 1975 dort mit dem Bau eines Wohnhauses
mit 16 Wohnungseinheiten, je Betrieb 8. Es wurde im Oktober 1977 fertiggestellt und je
zur Hälfte von Angehörigen beider Betriebe bezogen.



1981

Im Rahmen der Umbauarbeiten im ehemaligen Cafe Rohleder wurde die Möglichkeit geschaffen, in der unteren Etage für Neumühle endlich einen

Kindergarten

eizurichten.

Die Eröffnung erfolgte am 1. September 1981 ; die Leitung übernahm Frau Sengewald aus Waltersdorf.

An das Gebäude schließt sich ein großer Spielgarten an. 15 bis 25 Kinder werden im Kindergarten ständig betreut.



Mannschaft
und
Zuschauer



vom
Kindergarten
Neumühle
zur
Fußballweltmeister-
schaft



2006



1991

Nachdem bereits 1945 durch

Herrn Dipl. Stom. Werner Quaas

eine Zahnarztpraxis in Neumühle eröffnet wurde (vor Beginn des II. Weltkrieges war er hier schon vertretungsweise tätig) und er diese bis 1988 in seinem Haus, Waltersdorfer - Straße führte, erfolgte im hinteren Gebäude des ehemaligen Cafe Rohleder der Umbau für eine neue Zahnarztpraxis.

Am 25. Februar 1991 eröffnete

Herr Dr. med. Wolfram Friedrich

diese und seit dem hat Neumühle wieder einen Zahnarzt.



1998

Der 21. November diesen Jahres war ein schwarzer Tag für Neumühle. An diesem Tag wurde der

Gasthof Weidmannsheil im Knottengrund

abgerissen.

Viele Jahre war er eine gern besuchte Einkehrstätte mit Gartenbetrieb für Wanderer und Urlauber und übrigens für die Neumühler die letzte Gaststätte.

Nach der Belegung als Ferienhaus auswärtiger Betriebe zu DDR - Zeiten stand er einige Jahre leer, war dann vom Hausschwamm befallen und nicht mehr nutzbar.

Er gehörte zum Ortsbild und seit dieser Zeit fehlt etwas im Knottengrund !





Weidmannsheil als Ferienhaus der Keramischen Werke Hermsdorf



Hier war die vielbesuchte Gaststätte - schade !